

Das Fach Erziehungswissenschaft in der Sek. II am Irmgardis-Gymnasium

1) Schulinterner Lehrplan auf der Grundlage des Kernlehrplans¹

Einführungsphase
EF/I: Inhaltsfeld 1 – Erziehungs- und Bildungsprozesse
<p>1. Das Individuum im Erziehungsprozess</p> <p>1.1 Was ist Erziehung? - Begriffsklärung, Abgrenzung <i>Erziehung</i> und <i>Sozialisation</i></p> <p>1.2 Wozu Erziehung? - Anthropologische Grundlagen</p> <p>1.3 Erziehung in Gruppen (z. B. Familie, Kindergarten)</p> <p>2. Erziehungsverhalten und Legitimation von Erziehungspraktiken</p> <p>2.1 Erziehungsstile, Dimensionen des Erziehungsverhaltens</p> <p>2.2 Erziehungsmittel: Strafe in der Erziehung</p> <p>2.3 Autorität und Erziehung</p> <p>3. Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten</p> <p>3.1 Erziehung in verschiedenen Gesellschaften</p> <p>3.2 Erziehung in früheren Epochen</p>
EF/II: Inhaltsfeld 2 – Lernen und Erziehung
<p>1. Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Lernvorgängen</p> <p>1.1 Was ist Lernen?</p> <p>1.2 Bedeutung von Lernen für den Erziehungsprozess</p> <p>1.3 Vergleich verschiedener Lerntheorien</p> <p>2. Beeinflussung von Lernprozessen und Selbststeuerung des Lernens</p> <p>2.1 Gedächtnis, Intelligenz, Begabung und Motivation als Bedingungen des Lernens</p> <p>2.2 Lerntechniken</p>

¹ https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/pa/KLP_GOSt_Erziehungswissenschaft.pdf

Qualifikationsphase

Zu den zentralen Vorgaben hinsichtlich der Schwerpunkte des jeweiligen Abiturjahrgangs verweisen wir auf die beiliegende Anlage des Ministeriums für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalens.²

Q1

Inhaltsfeld 3 – Entwicklung, Sozialisation und Erziehung

1. Sozialisation als Rollenlernen im Modell des symbolischen Interaktionismus´ nach *George H. Mead*

2. Moralische Entwicklung am Beispiel des Just-Community-Konzeptes im Anschluss an *Lawrence Kohlberg* und auf Grundlage des Modells der kognitiven Entwicklung nach *Jean Piaget*

3. Bedeutung des Spiels nach *George H. Mead* und *Gerd E. Schäfer*; Sprachentwicklung nach *G. E. Schäfer*

Inhaltsfeld 4 – Identität

1. Streben nach Autonomie und sozialer Verantwortlichkeit im Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach *Klaus Hurrelmann*

2. Unzureichende Identitätsentwicklung am Beispiel von aggressivem Verhalten nach *Wilhelm Heitmeyer* und *Udo Rauchfleisch* sowie Chancen und Risiken der Nutzung sozialer Netzwerke für die Identitätsentwicklung Jugendlicher

3. Bildung als Ausbildung von Selbstbestimmungs-, Mitbestimmungs- und Solidaritätsfähigkeit bei *Wolfgang Klafki*

Q2

Inhaltsfeld 5 – Werte, Normen und Ziele in Erziehung und Bildung

1. Prinzipien der Erziehung im Nationalsozialismus am Beispiel der Jugendorganisationen HJ und BDM

2. Montessoripädagogik als ein reformpädagogisches Konzept

3. Interkulturelle Erziehung nach *Wolfgang Nieke* und *Alfred Holzbrecher*

Inhaltsfeld 6 – Pädagogische Professionalisierung in verschiedenen Institutionen

1. Funktionen von Schule nach *Helmut Fend*

2. Chancen und Grenzen pädagogischer Einwirkungen in Vorschuleinrichtungen

2) Konzept zur Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Fach Erziehungswissenschaft orientiert sich am Kernehrplan und den Vorgaben zum Zentralabitur.

In allen drei Jahrgangsstufen bestimmt die Leistung in den Klausuren einerseits und die sonstige Mitarbeit andererseits die Zeugnissensur zu jeweils 50 Prozent.

Die Leistungen im **Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“** ergeben sich größtenteils aus den Beiträgen zum Unterrichtsgespräch, durch die die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich der Qualität den Unterricht aktiv und produktiv mitgestalten, indem sie u. a.:

- sich hinsichtlich der Quantität kontinuierlich und zuverlässig am Unterricht beteiligen
- sich auf die Beiträge ihrer Mitschüler beziehen
- das Unterrichtsgespräch kritisch begleiten
- Ideen und Problemstellungen entwickeln
- Hausaufgaben zuverlässig und in angemessenem Umfang anfertigen
- Referate und andere Präsentationen z. B. als Ergebnis von Gruppenarbeiten präsentieren
- und im Rahmen der oben angesprochenen empirischen Untersuchungen im Kindergarten an Projekten mitarbeiten

Bezüglich des **Beurteilungsbereichs „Klausuren“** ist die Berücksichtigung der verbindlichen Vorgaben zum Zentralabitur im Fach Erziehungswissenschaft zu betonen. So entsprechen die Aufgabenstellungen der Klausuren ab der Jahrgangsstufe der Q1 dem Aufgabenformat im Abitur. D. h. die Schülerinnen und Schüler müssen *drei Teilaufgaben* lösen, die alle *Anforderungsbereiche* (AFB I bis AFB III) abdecken. An diesen Anforderungsbereichen orientiert sich auch die Gewichtung der für die Leistungsbewertung entscheidenden Punkte. Zudem werden in allen Klausuren der Qualifikationsphase die *fachspezifischen Operatoren* verwendet. Die Beurteilung der Klausuren mittels eines *Bewertungsbogens* soll den Schülerinnen und Schülern ihre Leistung im Einzelnen transparent machen. Die Anforderungsbereiche sind im Bewertungsbogen in angemessener Gewichtung berücksichtigt. Die Bedeutung der Darstellungsleistung wird den Schülerinnen und Schülern insbesondere im Hinblick auf Stringenz des Argumentationsverlaufs, fachterminologisch korrekte Sprache und konsequente Beachtung der Aufgabenstellungen vor Augen geführt.

² <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/fach.php?fach=11>